

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Ausgabe erscheint...



Abonnements-Preis

auf das „Berliner Tageblatt“ nach dem Kurs: Vierteljahr 1 Mk., halbes Jahr 2 Mk., ein Jahr 4 Mk. 50 Pf.

Berliner Tageblatt.

Nr. 399.

Berlin, Dienstag, den 28. August 1883.

XII. Jahrgang.

Beim neuen galizischen Statthalter.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 26. August.

Die eigenartige und zugleich wichtige Rolle, welche das polnische Element im Allgemeinen in der Politik spielt, und die Stellung, welche sich Galizien in Oesterreich zu erlangen verstanden hat, verleiht den Neuernungen hervorragender Polen stets ein gewisses Maß von Interesse.

Der Nachfolger des allseitig geachteten Grafen Alfred Potocki ist ein Mann von ungefähr 46 Jahren. Er stammt von einem alten Adelsgeschlechte ab, das Oesterreich schon mehrere hohe Beamte geliefert hat.

Nach der Begrüßung und nach einigen einleitenden, allgemeinen Bemerkungen begannen wir bei einer vortrefflichen Cigarette über Politik zu sprechen. Sie Excellenz berührt zunächst die Stellung Galiziens in der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Dinge überhaupt falsch zu beurtheilen. Sie waren von dem Irrthum befangen, daß zwischen Polen und Czechen wegen der auswärtigen Politik eine Verdingung doch nicht möglich wäre.

Gegenwärtig sei auf nationalem Gebiete nichts vorhanden, was Galizien für sich noch erlangen müßte. In dieser Hinsicht sei das Land zufrieden.

Der Statthalter Galiziens beschränke seine ganze Thätigkeit ausschließlich auf die Verwaltung des Landes, und in diesem Geiste werde geföhrt werden, habe das Antritts-Gespräch Sie Excellenz an die ihm unterstehenden Behörden, das jüngst erst publizirt wurde, deutlich dargehan.

ihnen keine Schranke gezogen. Es gebe allerdings noch einen ruffenischen Wunsch, aber der sei schlechterdings unbedingbar, dies sei die von ruffenischen Führern — nicht vom Volke — ererbte Theilung Galiziens in ein Ost- und ein West-Galizien, eine Theilung, in welche Niemand einwilligen, die Niemand dulden könne.

Ueber die auswärtige Politik beobachtete der Statthalter eine sehr große Zurückhaltung. Diefelbe, sagte er, liege nicht in seiner Wirkungssphäre, er habe darüber nichts zu sagen. Nur Eines könne er ganz bestimmt versichern: Die Behauptungen, daß Galizien zum Kriege mit Rußland dränge, seien einfach absurd.

Die Unterredung, die nahezu eine Stunde gedauert hatte, nahm ein Ende. Ihr Inhalt ist natürlich nicht wortgetreu, aber ganz bestimmt genau sinngemäß hier wiedergegeben. Daß Herr v. Jolecki mir keine „Enttäuschungen“ gemacht hat, steht der Leser; ich selbst hatte solche gar nicht erwartet.

Das Spiel ist aus!

Roman

(12. Fortsetzung.)

Ronrad Tilmann.

Er hatte sehr angeregt gesprochen und nahm jetzt den Hut mit den kleinen Wänden dem Kopf, um sich die verlebte Stirn zu trocknen.

Dann hing Leopold Schaller wieder an: „Da wären wir denn gleich atermals mitten ins Rouge et Noir hinein gelangt, diesen Mittelpunkt aller Gespräche hier, diese Quintessenz alles Denkens und Thuns.“

„Und was hat Sie heute an dies Bild erinnert?“ „Ich hab sein Original.“

„Ich sag das mit ruhiger Ueberzeugung und blide träumend vor sich nieder, mit seinem Stod allerlei Figuren in den Sand zeichnend.“

Welle richtete sich Schaller auf, sah ihn hart an und sagte dann mit langamer, fast feierlicher Stimme: „Hören Sie, Berlen, ich bin verliebt.“

„Und wenn es diesmal zum Glück führen sollte? Warum sollte es nicht? Ich glauhe diesmal daran, ich habe das Gefühl, als würde es sich diesmal nicht wieder zerbrechen.“

„Er sprach noch eine Zeilung in ähnlicher Weise fort, phantasirte von der Tziganyin, Magdalena“, die ihm im Original erschienen sei und ihm sicherlich den Weisthau der ersten Kunst auf die Stirn drücken werde, und startete wie traumverunken ins Meer hinaus; aber Eugen vernahm nicht mehr, was er sagte.“

„Mein Lebensretter“, rief ihm Blanche mit einer gräßlichen Wuthung ihres Kopfes und einem beinahe melancholischen Schmelzen zu, „ich sprach Ihnen heute schon davon.“

„Meineswegs, gnädige Frau“, rief Eugen ein, als sie ihm ihr

Gesicht wieder zuwandte, „Sie finden meine Karte in Ihrem Hotel es war mein erster Gang.“

Ihre Freunde, ihn wiederzusehen, erschien so unglücklich, und Sie gegenüber, daß er sich aufs Angenehmste bemüht fühlte. Dazu fand er sie jetzt, wo er sie zum ersten Male vor sich stehen sah und ihren vollkommenen Wuchs, ihre schlante Gestalt und die dabei doch spüvigen Formen bewundern konnte, und wo die Ueberwindung des Zulammentreffens ihr Antlitz mit süßer Röthe überhaucht hatte, doppelt reizvoll und begehrenswürdig.

„Sie waren sehr ungerath, gnädige Frau.“

„Da Sie mir das bemerken haben, werde ich mich bemühen, fortan gerechter von Ihnen zu denken.“ Sie zog die Hand, die er noch immer in der seinen hielt, zurück und machte lächelnd eine Verneigung gegen ihn, dann setzte sie lebhafter hinzu: „Und nun lassen Sie mich vor allen Dingen Ihnen nochmals meinen Dank aussprechen für den Dienst, den Sie gethreu einer Unkostenlosen einbrang.“